

Der Sport als Lebensschule

Podiumsdiskussion über Integration und inwiefern Fussball dazu beitragen kann

Die Kantonale Schule für Berufsbildung organisierte eine Podiumsdiskussion über Integration, bei welcher auch aktive Fussballerinnen und Fussballer teilnahmen.

Hilft Fussball zu einer erfolgreichen Integration? Diese Frage versuchten verschiedene Leute – hauptsächlich aus der Fussballwelt – vor den Schülern der ksb Wohlen und Aarau zu beantworten. Dabei waren zwei Spieler des FC Aarau anwesend, nämlich Loris Benito und André Gonçalves, die beide einen Migrationshintergrund haben. Dazu nahmen der Geschäftsführer der Firma Rohr AG Reinigungen René Rohr, die Leiterin der Anlaufstelle Integration Aarau Lelia Hunziker und drei Spielerinnen der Frauenfussballmannschaft des FC Bethlehems mit ihrem Trainer an der Diskussion teil.

Diese Fussballmannschaft wurde im 2009 gedrehten Film «Pizza Bethlehem» porträtiert, bei welchem sich der Regisseur Bruno Moll unter anderem mit Immigration auseinandersetzte. Die Debatte verlief ziemlich einseitig. Alle Anwesenden waren mehr oder weniger der gleichen Meinung, wie auch Oliver Hofmann nach dem Anlass bemerkte. Es betonten alle, dass Integration die wechselseitige Anpassung zwischen den Migranten und dem Empfängerland sei, dass der Staat den Asylbewerber die Möglichkeit geben sollte, sich zu inte-



Engagierte Diskussion vor interessierten Zuhörern (v.l.): Die Fussballerinnen Alessandra Caradonna, Marie Bonvin und Yolanda Oluoma vom FC Bethlehem, ihr Trainer Gianluca de Febis, Moderator Oliver Hofmann, Lelia Hunziker, René Rohr sowie Loris Benito und André Gonçalves vom FC Aarau.

Bild: jd

grieren, und dass diese die Chance wahrnehmen und die Möglichkeit in Taten umsetzen sollten.

«Wenn alle Seiten kooperieren, ist Integration kein Problem»

Integration solle aber nicht mit Assimilation verwechselt werden, die Kultur der jeweiligen Asylbewerber dürfe nicht verloren gehen, wie Lelia Hunziker betonte. René Rohr bemerkte, dass eine wechselseitige Anpassung zwischen den verschiedenen Kulturen möglich sei. Er erklärte als Beispiel, dass es in seiner eigenen Firma durchaus möglich sei, den Ar-

beitsplan einiger Mitarbeiter Anfang Jahr so zu gestalten, dass ausländische traditionelle Feste trotzdem gefeiert werden könnten, wo möglich. Wenn alle Seiten kooperieren, sei Integration kein Problem.

Sport wirkt integrationsfördernd

Es wurde besprochen, wie Nebenbeschäftigungen wie Sportvereine oder überhaupt Jugendverbände und Musizieren helfen könnten bei einer Lehrstellensuche. Dies sei besonders auch für Lernende mit Migrationshintergrund hilfreich, da manchmal nur schon der exotisch klingende

Name zum Nichtbeachten von Bewerbungen führen kann. Fussball sei da wie alle anderen Mannschaftssportarten eine wahre Lebensschule, wo man Kritikfähigkeit, zwischenmenschlichen Umgang lerne. Spitzensport wirkt besonders fördernd für Jugendliche, da meistens der Verein für ihre Spieler die Lehrstellen sucht.

Das Ziel der Podiumsdiskussion war, die Lernende der ksb, von denen 38 Prozent einen Migrationshintergrund haben, dazu zu bringen, sich Gedanken zu machen über dieses in der Gesellschaft allgegenwärtige Thema und sich eine Meinung dazu zu bilden. --jd